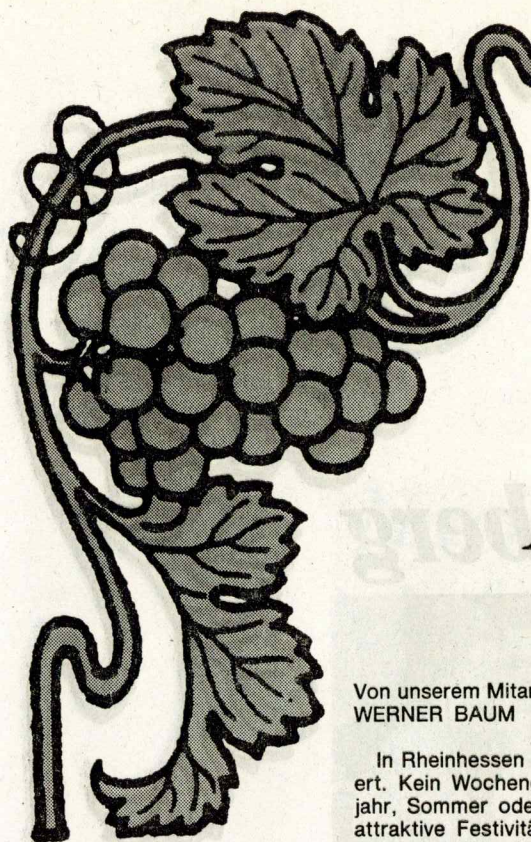




Weinfest im fröhlichen Weinberg vom 28. bis 31. Juli 1995

Das Land am Strom und seine Reize: Im Herzen der Lebensfreude

Von unserem Mitarbeiter
WERNER BAUM

In Rheinhessen wird viel gefeiert. Kein Wochenende im Frühjahr, Sommer oder Herbst ohne attraktive Festivität. Ja, vielfach überschneiden sich im südlichen Rheinhessen sogar die Termine.

Daß in Rheinnähe die Fröhlichkeit ganz besonders überschäumt, steht dabei außer Frage. In vielen Liedtexten wird der Strom mit Heiterkeit, Liebe, Sehnsucht und natürlich dem Wein in Verbindung gebracht. Und niemand konnte die von Rebhügeln geprägte Landschaft besser beschreiben als der in Nackenheim am 27. Dezember 1896 geborene Literat Carl Zuckmayer (zum Beispiel in dem Buch „Als wär's ein Stück von mir“). Als Rheinhesse führt Zuckmayer aus: „Die Heimat bestimmt unser Wesen tiefer, grundlegender als Erziehung, Erfahrung oder ökonomische Verhältnisse. In ihrer Landschaft, in ihrem Menschenschlag ist unsere Sprache, unsere Anschauung ver-

wurzelt; ihre Geschichte, ob wir sie uns ins Gedächtnis rufen oder nicht, ist das unerschütterliche Fundament unseres Denkens und Schaffens, und solange wir leben, wird unsere Daseinsschau, unsere Weltliebe, unser schöpferischer Antrieb aus dem Herzen der Heimat quellenhaft erneuert.“

Zur Geburtsheimat sagt der Dichter, der im kommenden Jahr 100 Jahre alt geworden wäre, in dem gleichen Werk: „Geburtsheimat ist keine Gefühlsfiktion, kein Gedankenschema. Sie ist ein Gesetz. Sie bedeutet Bestimmung und Vorbestimmung, sie prägt Wachstum und Sprache, Blick und Gehör, sie beseelt die Sinne und öffnet sie dem Wehen des Geistes wie einem keimträchtigen Wind. An einem Strom geboren zu werden, im Bannkreis eines großen Stromes aufzuwachsen, ist ein besonderes Geschenk. Es sind die Ströme, die die Länder tragen und die Erde im Gleichgewicht halten, da sie die Meere miteinander verbinden und die Kommunikation der Weltteile herstellen. Im

Stromland ist es, im Schwemmland, in den dunstgesättigten Auen fruchtbarer Ufer, wo die Völker sich ansiedeln, wo ihre Städte und Märkte, Tempel und Kirchen entstehen, wo ihre Handelswege und ihre Sprachen sich begegnen. Im Strome sein, heißt, in der Fülle des Lebens sein.“

Und so führt der Weg des Literaten zu seinem ersten großen Werk aus dem Jahre 1925 zurück, nämlich zu „Der fröhliche Weinberg“, der ihm den Kleist-Preis einbrachte. Jene Komödie, die damals in Berlin wie ein frisches Sommergewitter in die von Expressionisten beherrschten Bühnen einschlug.

Der Regisseur und Präsident der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft, Wolfgang Ohm, meint zum jahrzehntelangen Erfolg des „Fröhlichen Weinberg“: „Es spiegeln sich darin auch rheinhessische Heimat und Lebensart. Vielen tut das gut in unserer Zeit, in der es kaum noch schicklich erscheint, sich zu Heimat und Landsmannschaft zu bekennen.“



Der Wein ist wohl die wichtigste Ursache für die sprichwörtliche Lebensfreude in Rheinhessen, an diesem Wochenende wieder zu genießen im Fröhlichen Weinberg. Archivbild: Torsten Zimmermann